

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

6.6.1902 (No. 151)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 6. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 151.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unerlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendetwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

## Großherzogthum Baden.

### Die Mannheimer Festtage.

Die Rheinfahrt des Großherzogspaares.

B.N. Karlsruhe, 4. Juni.

Gestern Nachmittag begaben sich Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, begleitet von Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Max und mit großem Gefolge nach Mannheim, um der Eröffnung der deutschen Landwirtschaftsausstellung, sowie den aus Anlaß des Regierungsjubiläums seitens der Stadt Mannheim veranstalteten Festlichkeiten beizuwohnen. Auf Wunsch des Großherzogs hatte die Mannheimer Lagerhausgesellschaft den vom Landesfürsten bereits bei der Einweihung des Karlsruher Rheinhafens benutzten Dampfer „Badenia IX“, einer der größten Rheindampfer, zur Verfügung gestellt beziehungsweise nach dem Karlsruher Rheinhafen geleitet und zu Ehren der hohen Gäste in geschmackvoller Weise ausgeschmückt. Als Begleitschiff diente der prächtig ausgestattete Schraubendampfer „Badenia X“, auf dem im Mai 1900 Seine Majestät der Kaiser bei dem Kaiserlichen Regattaverein veranstalteten Regatta der Vi-berich beizugewohnt.

Um halb 5 Nachmittags trafen die Großherzoglichen Herrschaften am Rheinhafen in Karlsruhe ein, begrüßt von dem ersten Direktor der Mannheimer Lagerhausgesellschaft, Herrn Knecht. Der Großherzog, sowie der Kronprinzessin von Schweden wurden bei Betreten des Schiffes prächtige Bouquets überreicht. Unter Hochrufen des am Hafenufer versammelten Publikums und Böllerschüssen erfolgte die Abfahrt. Sämtliche Schiffe im Hafen hatten Klagenzschmuck angelegt. Vorans fuhr das Hafenboot der Stadt Karlsruhe, dann folgte das Begleitschiff „Badenia X“, darauf der Dampfer mit den höchsten Herrschaften. Frisch ging die Fahrt von statten, die sich zu einer Huldigungsfahrt gestalten sollte, wie sie dem Erlauchten Fürstenpaar nicht schöner und bereicherter die Verehrung und Liebe nicht nur des badischen Volkes allein, sondern auch der Bevölkerung unseres kaiserlichen Nachbarlandes beweisen konnte. Am Ausgang des Hafens, damals in den Rhein fuhr das Schiff mit den höchsten Herrschaften vor den Begleitschiffen, beim Vorüberfahren vom Begleitschiff mit Klagenzschmuck begrüßt. Als das kleine „Geschwader“, das Hafenboot an der Spitze, die Maxauer Schiffsbrücke passierte, wurden von beiden Ufern Böllerschüsse gelöst und freudig begrüßt das am Ufer versammelte Publikum das geliebte Fürstenpaar. In gleicher Weise brachte während der ganzen Fahrt die Bevölkerung der einzelnen Ortschaften, welche die Schiffe passirten, dem Erlauchten Herrscher ihre Huldigung dar, bei Gernersheim begrüßten eine Anzahl bayerischer Offiziere und weiter den Rhein hinab Schiller und Militärvorstand jubelnd den Großherzog und die Großherzogin. In Speyer hatten die Wioniere ihre Boote geschmückt und fuhrten dem Fürstenpaar entgegen, während bei Schwetzingen eine Abtheilung der dortigen Dragoner zu Pferde am Ufer Aufstellung genommen hatte.

Die Ankunft in Mannheim.

Mannheim, 4. Juni.

Gegen 8 Uhr erfolgte die Landung der Allerhöchsten Herrschaften. Vor dem Verlassen des prachtvoll decorirten Dampfers unterhielten sich Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin längere Zeit auf das Leutseligste mit dem ersten Direktor der Mannheimer Lagerhausgesellschaft, Herrn Knecht, der an der Fahrt theilgenommen hatte. Auch der Kapitän des Schiffes, Herr Wieders, wurde vom dem Großherzoglichen Paar in ein längeres Gespräch gezogen. Beim Abschied reichten die Allerhöchsten Herrschaften dem Kapitän die Hand und sprachen ihm ihren Dank und ihre Anerkennung für die vorzügliche Führung des Schiffes aus. Auf der Landungsbrücke fand zunächst eine äußerlich herzliche Begrüßung zwischen den Allerhöchsten Herrschaften und dem Erbgroßherzoglichen Paar statt. Sodann ließ Herr Oberbürgermeister Wed das Großherzogliche Paar in Mannheims Mauern willkommen, wobei er der Großherzogin ein prächtiges Bouquet aus gelben und weißen Rosen überreichte. Der Großherzog, sowie die Großherzogin unterhielten sich mit jedem einzelnen der zum Empfang erschienenen Herren längere Zeit. Sodann begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften in den bereitstehenden Wagen. Die Herren Landeskommissär Geh. Oberregierungsrath Pfisterer, Amtsvorstand Geh. Regierungsrath Lang und Oberbürgermeister Wed folgten voraus. Es folgten im ersten Wagen das Großherzogspaar, im zweiten Wagen das Erbgroßherzogspaar, die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen und Prinz Max von Baden, in den anderen Wagen die übrigen Gäste und das Gefolge. Auf dem ganzen Wege vom Landungsplatz bis zum Schloß stand ein vielköpfiges Publikum Spalier, welches das geliebte Herrscherpaar mit stürmischen Ovationen begrüßte. Auch das Erbgroßherzogliche Paar war Gegenstand lebhafter Huldigungen.

Nach der Ankunft im Schloß fand Tafel statt, an der nur die Allerhöchsten Herrschaften und die aus Karlsruhe mitgenommenen und im Schloße abgestellten Herrschaften theilnahmen.

Begrüßung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Stadtpark.

Abends fand im Stadtpark der Begrüßungsabend für die Mitglieder der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft statt. Durch den, wenn auch nicht in Mannheim, so doch anderwärts niedergegangenen Regen, war die tagsüber drückend heiße Luft etwas abgekühlt und der Aufenthalt im Freien ein sehr angenehmer. Für die Mitglieder der Landwirtschaftsgesellschaft war die obere Terrasse vor dem

Stadtparkgebäude reservirt worden. An dem Ehrensitze saßen außer den Vorstandsmitgliedern der Landwirtschaftsgesellschaft die Herren Landeskommissär Pfisterer, Amtsvorstand Lang, Oberbürgermeister Wed u. a. Die Grenadierkapelle son-gertirte.

Gegen 10 Uhr erhob sich Herr Oberbürgermeister Wed, um folgende, wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochene, Begrüßungsansprache zu halten:

„Bei der 14. Wanderversammlung im Jahre 1899 in unserer nachbarlichen Schwesterstadt Frankfurt wurde unsere Stadt für die diesjährige Ausstellung und Wanderversammlung vorgeschlagen. Aber nicht so glatt und ohne Weiteres fielen die Würfel der Entscheidung zu unseren Gunsten, sondern ich durfte mich damals bei den Verhandlungen mit Recht als einen Brautverwerber einführen und bezeichnen, der wenn auch nicht mit dem alt- und landesüblichen Blumenstrauch geschmückt — doch schon Jahre zuvor sich um die Wahl Mannheims bemühte, um die Gunst der hochgeschätzten Eltern und Fürsorger der Braut zu gewinnen. Es darf wohl als das rühmlichste Ehrenzeugniß für die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft für ihre großartige und erprobte Organisation, wie für ihre glänzenden Erfolge angesehen werden, daß unter den deutschen Städten ein förmlicher Wettlauf, ein Kampf um den Sieg stattfand, bei dem jede Stadt ihre Vorzüge in das richtige Licht zu setzen suchte, um die Wahl auf sich zu lenken, die Braut für sich zu erobern.“

„Heute ist nach strenger Prüfung aller unserer Qualitäten auf Herz und Nieren seitens Ihres hochgeschätzten Ausschusses und nach glücklichem Beistehen des angeleiteten Brautexamens Mannheim aus der immerhin noch problematischen Stellung als Brautjungfer zu der des in aller Form vernünftigen Hochzeiteres avancirt, der seinen festlichen Schmuck anzulegen pflegt, eine vielbegabte Braut würdig in seinem Heime zu empfangen. Leider ist dieses Heim weder so umfangreich, noch so reizvoll, wie es der Landwirtschaftsgesellschaft, die nicht bloß viele Kammeren in ihrem weiten Herzen zählt, sondern auch der Polygamie huldigt, in früheren Jahren geboten wurde. Sind wir doch — wenn nicht die kleinste — jedenfalls eine der kleinsten Städte, in welchen bisher die Wanderausstellung abgehalten wurde, und es fallen deshalb ohnehin manche Anzeigungskraft, eine Reihe von Erleichterungen hinweg, die in einer viel größeren Stadt selbstverständlich sind. Röge der gute Wille, die herzliche Gastfreundschaft, in der ich Ihnen Allen einen freundlichen Willkommengruß entbiete, manchen Vorzug einer Großstadt auswiegen, die — ich möchte sagen — mit einer gewissen Maßigkeit große festliche Veranstaltungen behandelt, da sie ihr ja ohnehin ihrer Größe wegen ohne eigene Bemühungen in den Schooß fallen. Nehmen Sie deshalb — wie auch im vorigen Jahre — einmal mit einer kleineren Stadt für sich, an der nicht wie in einer Großstadt Ihre Ausstellung fast einträudlos auf das Gros der Bevölkerung vorübergeht, sondern in einem gewissen Sinne ein Ereigniß bildet, das alle Kreise beherrscht und in freudige Erregung setzt.“

„Ich sprach von dem festlichen Schmuck der Stadt, aber es wäre eine bewusste Täuschung, wollte ich nicht sofort hinzufügen, daß Sie eine Stadt betreten, die eine Kaufzeit goldener, sonniger Jubiläumstage zu Ehren des Besuches eines Landesfürsten veranstaltet, um den sich vor wenigen Wochen ein treues Volk dankerfüllt scharrte, um in imposanten Huldigungen seiner auf bewusste persönliche Werthschätzung begründeten inigen Verehrung einen festlichen Ausdruck zu geben. Alle Verhältnisse und nicht an letzter Stelle die Landwirtschafts-schloffen sich zu diesen Dankesumgebungen zusammen; hatten doch die badischen Landwirthe ein halbes Jahrhundert hindurch genugsam Beweise empfangen für den warmen, persönlichen Antheil unseres geliebten Großherzogs an dem Gedeihen der Landwirtschaft als einer unerschütterlichen Säule unserer staatlichen Gemeinschaft, Beweise dafür, daß unter seiner Regierung die staatliche Fürsorgepolitik nicht an den Grenzen des Reichsbildes der Städte und Industriebezirke Halt macht.“

Morgen wird der Ausstellung die hohe Ehre zu Theil werden, daß zum ersten Male seit Bestehen der Landwirtschaftsgesellschaft ein regierender Bundesfürst die Ausstellung in Person eröffnet und er wird mit Freude sich davon überzeugen können, wie es der siegenwöhnlichen, zielbewußten Leitung, des an der Spitze der Vorbereitungen stehenden hochverdienten Diosturenpaars Wölbliug-Schiller auch in diesem Jahre gelungen ist, Ausstellungen jedweder Art fast ausnahmslos dadurch zu übertreffen, daß die Landwirtschaftsausstellung bis zum letzten Nagel vollendet zu der vorausbestimmten Stunde vor uns steht.“

Wenn auch die Landwirtschaft als Gernerbetrieb, einem natürlichen Entwicklungsprozeß folgend, immer mehr selbst aus der Peripherie des Stadtbereiches verdrängt wird, so sah doch unsere Brüdergasse mit bewunderungsvoller Theilnahme das gewaltige Werk seiner Vollendung entgegenzusehen. Vielleicht werden Gefühle des Unbehagens und Mißtrauens in Ihnen rege, wenn Sie der Thatfache gedenken, daß Sie Einkehr gehalten haben in der süddeutschen Handelsmetropole, die neben Berlin den gewaltigsten Getreidehandelsplatz von ganz Deutschland darstellt und Manchem mag es zu Muth sein, wie denn er in die Höhle des Löwen gerathen sei.“

Meine Herren! Lassen Sie sich nicht durch die Mißtrauen, und seien Sie überzeugt, daß wir besser sind als dieser Ruf, die Rolle des Löwen gegenüber der Landwirtschaft zu spielen und daß Niemand hier in der Stadt an eine feindselige Stellung gegenüber der Landwirtschaftsgesellschaft denkt. Die Denkwürdigkeit unserer Brüdergasse und die wirkliche Sachlage ist wohl am Besten charakterisirt durch das Stulpturwerk in unserer neuen Wörle, in der Weizur und Ceres über dem Stadtwappen sich friedlich die Hand reichen.“

Und die berufene Vertreterin der Interessen des deutschen Bauernstandes — die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft — hat wohl auch im Laufe der Verhandlungen die Ueberzeugung

(Mit einer Beilage.)

gewonnen, daß wir warmen Herzens weit unsere Thore Ihrem Kongresse eröffnen haben und keinen sehnlicheren Wunsch hegen, als den, es möge sich die 16. deutsche Wanderausstellung, deren Einkehr in unseren Mauern wir uns zur höchsten Ehre anrechnen, zu einer besonders glanzvollen und wohlge-lungenen gestalten.“

Sie selbst aber, meine Herren, die Sie aus allen Ecken unseres Vaterlandes zusammengeströmt sind, möchte ich namens der städtischen Behörden, namens der ganzen Bürgerschaft auf das Herzlichste als unsere liebwürdigen Gäste begrüßen. Mögen Sie es sich bei uns hier am Neckar und am Rheine, im sonnigen Süden recht gut gefallen lassen und mögen Sie nach recht frohen und glücklichen Stunden ihres Hierseins auch in Ihrer Heimath mit freundlichem Gedenken sich unserer Stadt erinnern! Nochmals von Herzen willkommen!“

Sodann, nachdem der stürmische Beifall, welcher der Rede unseres Stadtoberhauptes gefolgt war, sich gelegt hatte, erhob sich Herr Reich aus Weihen, der zweite Vorsitzende der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, um den Dank für den soeben entbotenen Willkommengruß auszusprechen.

„Der frische, fröhliche Willkommengruß, den soeben Herr Oberbürgermeister Wed uns entboten hat, so führte der Redner aus, den freudigsten Widerhall in unseren Herzen gefunden. Jubelnd schlugen wir in die Hand ein, die uns in so liebens-würdiger Weise gereicht wird, wissen wir doch, daß es gut ist, hier die Hüften zu bannen, in der die vielumworbene Braut ihren Einzug hält. Sagt sich doch Jeder: „Mannheim wird mein Heim“. (Stürmischer Beifall.) Wir sind aus ganz Deutschland, aus allen Richtungen der Windrose an dieser Stätte zusammengeströmt, sei es, um in friedlichem Wettstreite um die Palme des Sieges zu ringen, sei es, um sich an diesem Kampfe Auge und Herz zu erfreuen, zu lernen und zu lernen. Wir, als dem Vizepräsidenten, der in dem äußersten Nordosten wohnt, sei es deshalb vergönnt, den Empfindungen des Dankes, die in unsern Herzen und der freundlichen, gütigen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Begrüßung des Herrn Oberbürgermeisters sich geragt haben, lebendigen, bezüglichen Ausdruck zu geben. Dank also, herzlichen Dank, herzlichen Dank der Stadt Mannheim für die Unterbringung, die sie uns in der Veranstaltung dieser Wanderversammlung hat zu Theil werden lassen. Mannheim, seine Behörden und die gesammte Bürgerschaft haben dadurch ihr hohes Verständnis für die Bedeutung der Landwirtschaft und speziell für unsere Ziele an den Tag gelegt, haben bewiesen, daß sie, wie es schon Herr Oberbürgermeister Wed ausgesprochen hat, durchdringen sind von der Ueberzeugung, daß die Landwirtschaft mit der Industrie und dem Handel als gleichberechtigte Faktoren zusammen-wirken muß zum Wohle der Gesamtheit. Wie kann das aber auch anders sein in einem Lande, in dem dessen Fürst die Gnade gehabt hat, das Protektorat zu übernehmen und dadurch unserer Gesellschaft und dieser Wanderversammlung die Weihe zu geben. Geseget sei das Land, über das die Natur hier wie dort in geradezu verschwenderischer Weise ihre Gaben ausgestreut hat, das Land, in dem alamanniisches und römisches Blut und anderes Blut zusammengelassen sind zu einem Staatsganzen, getragen von Fleiß, von Pflichttreue, von Vater-landsliebe. Geseget sei das Land und sein Fürst, der durch seine weise und landesväterliche langjährige Regierung sich nicht bloß die Herzen seiner Unterthanen, sondern die Herzen Alldeutschlands erworben hat, der Fürst, der in erster Reihe mir dazu beigetragen hat, daß der Traum unserer Jugend, dieser holde Einheitsraum der deutschen Einheit, zur Wahrheit geworden ist, der Fürst, der mit die kräftigsten Hammerschläge auf den eisernen Meiß geschlagen hat, um unser Gesamt-deutschland in ein Ganzes zusammenzuschmieden, und zwar, so Gott will, für alle Ewigkeit. (Stürmischer Beifall.) Und diese unsere Segenswünsche lassen Sie sie ausklingen in einem Hoch auf die Haupt- und Residenzstadt Badens, auf Mannheim, auf sein Gedeihen, Wachsen und Blühen in Ewigkeit. Die Stadt Mannheim, sie lebe hoch, hoch, hoch!“ (Stürmischer Beifall.) Weitere Reden wurden nicht gehalten, jedoch verblieben die Theilnehmer bei der milden Abendluft noch längere Zeit in anregender Unterhaltung beisammen.“

Auf den Straßen.

In den Straßen der Stadt war es gestern mit einbrechender Dunkelheit außerordentlich belebt. Besonders in der Umge-bung des Wasserthurmes und auf dem Friedrichsplatz be-wegten sich Schaaren von Menschen jeden Standes und Alters. Die in Gaslaternen umgewandelten Straßenlaternen und Kan-delaaber gaben dem bewegten Bilde eine eigenthümlich phan-tastische Beleuchtung. Mit besonderer Spannung wurde das Erscheinen der schier zur Legende gewordenen Fontaine lumi-neuse erwartet, die denn endlich auch ihre glühenden Silber-strahlen in die schwüle, gewitterchwangere Luft emporjagte. Am dichtesten wogte die Menschenmenge vor dem Schloß, doch wurde auch in der Breitestraße, auf den Plätzen und der Gei-delbergstraße das Gedränge münster beängstigend. Die Gartenwirtschaften machten überall glänzende Geschäfte. Lei-der hat während der Nacht ein stundenlang während, wolken-bruchartiger Regen das Bild der festlich geschmückten Stadt in seiner Weise retouchirt. Freilich hat der Gewitterregen das Gute gehabt, die unerträgliche Schwüle der letzten Tage auf ein erträglicheres Maß zurückgeführt und dadurch vielleicht Un-fälle verhütet zu haben, die sonst leicht das Fest hätten trüben können.“

Eröffnung der landwirthschaftlichen Aus-stellung.

B.N. Mannheim, 5. Juni.

Heute Mittag fand in Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin,

Ihren Großherzoglichen Hoheiten der Prinzen Maximilian und Carl von Baden, sowie der Damen und Herren des Gefolges und zahlreicher geladener Gäste, darunter die Mitglieder der beiden Kammern, die feierliche Eröffnung der Landwirtschaftsausstellung statt. Als der Großherzog und die Großherzogin in einer à la Daumont bespannten Equipage in der Ausstellung erschienen, ernteten tausende Hochrufe der vieltausendköpfigen Menschenmenge. Vor der Haupttribüne wurden die höchsten Herrschaften vom Direktorium der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft empfangen. Auf der Tribüne hatten sich inzwischen die geladenen Ehrengäste eingefunden, darunter Seine Excellenz Staatsminister v. Brauer, Finanzminister Dr. Buchenberger, Minister des Innern Dr. Schenk, Präsident des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Hr. v. Dusch, sowie der preussische Gesandte v. Eisdendorfer. Als das Großherzogliche Paar die Tribüne bestieg, brachten die Anwesenden wiederum lebhafteste Hochrufe aus. Kurz nachdem die Höchsten Herrschaften an die Brüstung der Tribüne geleitet worden waren, ergriff Seine Königliche Hoheit der Großherzog das Wort zu folgender Rede:

Meine verehrten Herren Mitglieder der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft!

Ich begrüße Sie als sehr willkommen in unserem theuren Lande Baden und freue mich, berufen zu sein, das Präsidium über die Geschäftstagung und die damit verbundene Wanderausstellung zu führen. Die Verdienste, welche sich die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft durch ihre anregende Tätigkeit erworben hat, sind allgemein anerkannt und von Erfolgen begleitet, die sich in stetigem Fortschritt bekunden. Es ist daher besonders schätzbar, daß Sie meine Hauptstadt Mannheim für Ihre demalige Tagung gewählt haben. Das erfreuliche Aufblühen dieser Stadt beruht zwar auf einem anderen wirtschaftlichen Gebiete — ihre wirtschaftliche Kraft und ihr Vortritt auf den Großhandel begründet und verbunden mit einer reichen Fülle verschiedenartiger, großindustrieller Unternehmungen. Zum guten Teile ist aber das wirtschaftliche Gedeihen der Stadt Mannheim dadurch gefördert worden, daß sie von einem Gebiete weichtwendigster Landwirtschaft umgeben ist. Der fruchtbare Boden der pfälzischen Rheinebene und die sonnigen Abhänge der sie umgrenzenden Bergkette haben von jeher zu einer intensiven Bodennutzung eingeladen. Schon seit Jahrhunderten finden die landwirtschaftlichen Kleinbesitzer durch den erleichterten Absatz in die Stadt ein reiches Feld erfolgreicher Arbeit. Die Verschiedenartigkeit der Produktion ist durch einen milden Himmel begünstigt und gestattet daher ebensowohl den Anbau von Körnerfrüchten und Futtergewächsen, als auch die Pflege von Handelspflanzen und Gemüsen und ganz besonders die lohnenden Erträge der Obstbaumzucht, und der Bergstraße entlang den Weinbaubetrieb. Im Verlaufe weniger Jahrzehnte hat die Stadt Mannheim unter den für den Handel und Industrie besonders günstigen Lebensbedingungen ihr Gebiet und ihre Einwohnerzahl vervielfacht und sich zu einer Großstadt von 150 000 Einwohnern entwickelt. Die Landwirtschaft der umliegenden Gebiete konnte natürlich nicht in dem Maße fortschreiten, denn auch hier wirkten die allgemein herrschenden Verhältnisse mit ihren für die Landwirtschaft ungünstigen Folgen. Mit freudiger Genugthuung kann ich aber feststellen, daß dem Gedeihen des Handels- und Industriezweiges keineswegs ein Rückgang der Landwirtschaft in den umliegenden Bezirken gegenüber steht. Wenn auch langsam und trotz mancher Hemmnisse, schreitet doch in den geeigneten Gauen, deren Mittelpunkt Mannheim ist, die Landwirtschaft vorwärts. Im großen und ganzen ist die Lage der pfälzischen kleinen Besitzer dadurch gebessert, daß ihnen technische und wirtschaftliche Hilfsmittel zur Verfügung gegeben sind und daß sie die vermehrten Absatzmöglichkeiten zu verwerten wissen. Es ist das ein Beweis dafür, daß die Landwirtschaft sich nicht in einem notwendigen Widerstreit der Interessen zu Handel und Industrie befindet. Das Gedeihen des einen Wirtschaftszweiges steht vielmehr in unlösbarer Zusammenhänge mit dem anderen. Von solchen Gesichtspunkten ausgehend, war meine Regierung seither bemüht, ihre auf Förderung des wirtschaftlichen Lebens gerichteten Maßnahmen zu gestalten. Die Organe des Reiches wirken auf gleicher Grundlage, die sicherste Gewähr für das Gedeihen der deutschen Volkswirtschaft und insbesondere auch der Landwirtschaft liegt in dem Reiche und seiner auf Schutz und Förderung unseres Volkslebens sowohl im Innern als im Weltstreit der Nationen gerichteten Tätigkeit.

Ich gedenke daher in dieser Stunde, von treuer nationaler Gefinnung erfüllt, unseres Reichsoberhauptes, Seiner Majestät des Kaisers, welcher in unermüdlicher Fürsorge und mit fester Hand das Steuer des Reiches lenkt und uns heute auch als Protetor der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft vor Augen schwebt. Vereinen wir uns zu dem Rufe der Treue: Seine Majestät der Deutsche Kaiser lebe hoch!

Die Anwesenden stimmten begeistert in das dreifache Hoch ein. Nunmehr hielt Seine Excellenz der Minister des Innern Dr. Schenk eine Ansprache, in welcher er einen Blick warf auf die eigenartigen landwirtschaftlichen Betriebe in Baden, welche dem Charakter der Landschaft des Großherzogtums angepaßt seien, und besonders auch die großen Verdienste des Großherzoglichen Hauses, vor allem des Großherzogs Friedrich um das Gedeihen der Landwirtschaft hervorhob. Seine Worte schlossen mit einem Hochruf auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, der fürmischen, begeisterten Wiederhall fand.

Sodann begrüßte der Vorsitzende des Landwirtschaftsrates, Landtagsabgeordneter Klein, die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft im Namen der badischen Landwirtschaft und brachte ein Hoch auf dieselbe aus.

Nachdem Johann Oberbürgermeister Beck in längeren Ausführungen der Tätigkeit der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft gedacht und seine Ansprache mit dem Wunsch geschlossen hatte, daß die deutsche Landwirtschaft blühen, wachsen und gedeihen möge, ergriff der Vorsitzende des Direktoriums der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, v. Arnim, das Wort, um zunächst seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog für die Uebernahme des Präsidiums der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für 1902, sowie der Ausstellung zu

danken. Redner schloß mit einem Hoch auf die festgebende Stadt Mannheim.

Damit war die offizielle Eröffnungsfeier beendet. An dieselbe schloß sich ein von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft den höchsten Herrschaften gegebenes Frühstück im Hauptrestaurant der Ausstellung. Zwischen 5 und 7 Uhr gedenkt das Großherzogliche Paar mit den übrigen, hier weilenden Fürstlichkeiten, eine Rundfahrt durch die festlich geschmückte Stadt zu unternehmen. — Das Wetter hatte sich heute Mittag aufgehellt; es herrschte eine erfrischende Stille bei hellem Sonnenschein.

#### Prestitimen.

Die Mannheimer Mäcker bringen begeisterte Festartikel zur Begrüßung des Großherzogs und der Großherzogin. So schreibt der „General-Anzeiger“ (Mannheimer Journal):

Wie bei dem ersten gemeinsamen Besuche trägt der Rhein uns das Großherzogspaar zu, der mächtige Strom, dem unsere Stadt in erster Linie ihre glückliche Blüte verdankt. Als Handelsstadt ist Mannheim groß geworden, und zum Handel hat sich eine Industrie gesellt, wie sie gleich lebenskräftig und schaffensfroh nicht allzu oft wieder angetroffen wird. Selbstsam mag es das landesväterliche Herz unseres edlen Herrn bewegen, wenn er das Heute mit dem Damals vergleicht; wenn er Bilder einer halbhundertjährigen Erinnerung an seinem Geiste vorüberziehen läßt und an ihnen mißt, was sich seitdem zwischen Rhein und Neckar gestaltet hat! Dann mag dieses gültige Herz wohl in berechtigtem Stolze schwellen, bei dem Gedanken: über all dies herrlich gediehene, Werte um Werte erzeugende Leben habe ich meine schützende Hand gehalten, und die Bürger dieses stattlichen Gemeinweins wissen es, was sie mir verdanken.

Ja sie wissen und fühlen es wohl, daß ihre Stadt nicht geworden wäre, was sie ist, ohne die lange, weise und geseignete Regierung eines Fürsten, der dem Geringsten seiner Unterthanen so nahe steht, wie keiner der Lebenden Herrscher; ohne die liebevolle und verständnisvolle Mitarbeit einer Fürstin, die allen in Purpur geborenen Frauen als Vorbild erhabener Weiblichkeit dienen kann. Da erfüllt es auch unsere Herzen mit gerechtem Stolze, daß der Glanz der Jubiläumstage noch einmal hell aufleuchten soll in unserer Stadt, deren unergleichlicher Schmuck, von der strahlenden Sommeronne vergolbet, dem verehrten Herrscherpaare schon äußerlich verkündet, was diese Tage uns bedeuten. Gehoben wird ihre Bedeutung noch dadurch, daß der Großherzog auch seine nächsten Angehörigen an sich versammelt und seinem Besuche in unserer Stadt dadurch den herzlichsten Charakter eines Familienfestes gibt, wie er dem Verhältnis dieses Fürsten zu seinem Volke so trefflich entspricht.

Die „Neue Badische Landeszeitung“ schreibt:

Mag auch der Mannheimer, das Herz auf der Zunge tragend, zu scharfer Kritik geneigt sein, und mag er dabei auch mandmal über's Ziel hinaus schießen — einseitiglos oder gar undantbar ist er nicht! Er weiß das Wirken der großen Männer, denen unser deutsches Vaterland seine Wiederaufrichtung verdankt — und Großherzog Friedrich steht unter ihnen mit an vorderster Stelle — gebührend zu schätzen und zu ehren. Er weiß die unsichtige, aufopfernde Fürsorge eines weisen Fürsten vollaus zu würdigen. Und er blickt mit Bewunderung und Verehrung zu der edlen Tochter des Heldenkaisers empor, die er seit Jahrzehnten in Werken der Warmherzigkeit und Nächstenliebe so unermüdlich thätig sieht. Darum wird der Enthusiasmus, der heute und in den nächsten Tagen dem Großherzogspaar überall und aus dem Munde vieler Aufseher entgegen tönen wird, nichts Gemachtes und nichts gedankenlos Nachgeahmtes sein. Nein, er wird aus den Herzen quellen als der lautere Ausdruck der Gesühle aufrichtiger Dankbarkeit und Liebe. Nur ein getreues Echo dessen, was heute allenthalben in der Seele des Mannheimer Bürgertums widerklingt, ist es daher, wenn wir hiermit dem Großherzogspaar unsere warmsten, herzlichsten Willkommensgrüße entbieten, und daran den Wunsch knüpfen, daß die nun beginnenden Festtage, frei von jedem Mißklang, einen würdigen und erhebenden Verlauf nehmen mögen.

#### Karlsruhe, 5. Juni.

Am 4. Juni Nachmittags 1/5 Uhr entlegte die Lokomotive des Personenzuges 335 unterhalb der Station Weisenbach, da unmittelbar vor dem heranfahrenden Zuge infolge Unwetters das Gleis mit Sand und Steinen überschüttet wurde. Verletzt wurde niemand, der Schaden ist ganz unerheblich. Der Verkehr wurde durch Umsteigen an der Unfallsstelle aufrecht erhalten; um 1/11 Uhr Abends war die Strömung gehoben.

(Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz.) Uebertragen ist dem Oberpostinspektor Weibase aus Konstanz die Postdirektorstelle in Biberach und dem Oberpostinspektor Weber aus Karlsruhe eine Bureaubeamtenstelle I. Klasse bei der Oberpostdirektion in Konstanz.

Versetzt sind der Oberpostinspektor Fischer von Rbln nach Konstanz; der Postsekretär Moß von Konstanz nach Freiburg. Gestritten in den Ruhestand der Oberpostassistent Plumm in Freiburg.

Gestorben ist der Obertelegraphenassistent Sanber in Freiburg.

(Großherzogliches Hoftheater.) Gelegentlich der am Dienstag stattgehabten zweiten Wiederholung der beiden v. Albert'schen Einakter „Ain“ und „Die Abreise“ möge nicht verjäumt sein zu erwähnen, daß Fräulein Margit Weder im letzteren musikalischen Lustspiel die Partie der „Luise“ rasch für Frau Wotil übernommen hatte, welche wegen plötzlich überkommener Geisteszeit hatte absagen müssen. Von den für's „reine Sittliche“ noch zu hegenden Wünschen abgesehen, führte Fräulein Weder ihre keineswegs leichte Aufgabe mit erfreulicher musikalischer Sicherheit zum guten Gelingen, auch ihre darstellerische Auffassung wirkte durch geschmackvolle, feine Pointen zu interessieren, so daß wir die der Dame verdienstlichen zukommende Auszeichnung gerne unterzeichnen.

(Anlässlich des Regierungsjubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs) hat Rabbiner Dr. Schwarzstein seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog ein biblisches Akrostichon nach der arabischen Interpretation des Rabbi Saadia Saqum und anderen Versionen gewidmet. Seine Königliche Hoheit nahm diese sehr interessante Jubiläumsgabe huldvoll an und liehen Herrn Dr. Schwarzstein durch das Geheime Kabinett Höchstniedrig verbindlichen Dank auszusprechen.

(Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung vom 3. Juni.) Für bauliche Verbesserungen und Veränderungen, insbesondere Einrichtung eines Spitalhauses für die höhere Mädchenschule und das Mädchengymnasium in der Waldstraße-Schule sowie für Anstandsung der Wohnungen im ersten und zweiten Stock des Wohngebäudes Waldstraße 88 werden 18 500 M. beim Bürgerausschuß angefordert. — Der

Firma Heinrich Milberger in Speyer a. Rh. wird ein weiterer Platz von 1000 Quadratmeter am Rhein an als Lagerplatz und zur Errichtung eines Bureaugebäudes nebst Schuppen vermietet. — Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß mit Herrn Milchhandelsbesitzer A. Kuhn dahier ein Vertrag über den Verkauf von 282 Quadratmeter städtischen Geländes an der Gutenbergstraße abgeschlossen werde. — Das Groß. Bezirksamt beabsichtigt, den ambulanten Vertrieb von Süßfrüchten, Galanterie-, Kurz-, Woll- und Spielwaaren, Jutes- und Wadwerk, Blumen und Gipsfiguren von besonderer polizeilicher Erlaubnis abhängig zu machen, wie dies ähnlich bezüglich des ambulanten Verkaufes von Speisefisch geschehen und bezüglich des ambulanten Verkaufes von Orangen und Citronen vom Stadtrath beantragt ist. Der Stadtrath hält indessen die Ausdehnung der fraglichen gesetzlichen Bestimmungen auf die nach obigen vom Groß. Bezirksamt ins Auge gefaßten Vertriebe nicht für ein Bedürfnis. — Gegen die Errichtung eines Wohnhauses und eines Verkaufes auf dem Grundstück Gartenstraße Nr. 16a durch die Apostolische Gemeinde hier werden Einwendungen nicht erhoben. — Der Stadtrath nimmt mit Freuden davon Kenntniß, daß die Deutsche Kolonialgesellschaft auf Einladung der hiesigen Abtheilung beschlossen hat, die nächstjährige Generalversammlung in hiesiger Stadt abzuhalten und sagt jetzt schon wünschgemäß die kostenlose Ueberlassung der Festhalle und des Stadtgartens für die mit der Veranmlung verbundenen Veranstaltungen zu. — Das städtische Tiefbauamt theilt mit, daß das städtische Rheinbad in Karau seit 31. v. M. im freien Rhein zur Benützung bereit steht. — Dem Werkstatthausstell dahier wird der Stadtgarten Samstag, den 12. Juli d. J. Abends, zur Abhaltung eines Gartenfestes überlassen. — Ein hiesiger Schreiner, welcher bei der Wahl der dritten Wählerklasse für die Stadterordnetenwahl anstelle eines erkrankten Wahlberechtigten unter dem Namen des letzteren abgethan hat, wurde nach Mittheilung der Groß. Staatsanwaltschaft durch Urtheil Groß. Straframmer hier vom 22. v. M. wegen Vergehens gegen § 108 des Reichsstrafgesetzbuches zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurtheilt. — An Stelle des aus dem städtischen Dienste ausgeschiedenen Herrn Reichsrath Dr. Rudmann wird der mit dem l. d. M. neu eingetretene Herr Reichsrath Dr. Horstmann zum Stellvertreter des Bürgermeisters als Gemeindevorsteher und Schiedsmann und vorbehaltslos der Genehmigung des Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts zum besonderen Standesbeamten für die Stadt Karlsruhe ernannt. — Dem Karlsruher Amateurschwimmklub wird die Abhaltung eines Schwimmwetzens im städtischen Vierortbad am Abend des 10. d. M. unter den üblichen Bedingungen gestattet. — Herr praktischer Arzt Dr. Dambacher wird auf Vorschlag des Ortsgesundheitsraths zum Mitglied der städtischen Vadamialtenkommission und zum ärztlichen Rezipienten für die städtischen Vadamialten ernannt. — Nach Anhörung des Ortsgesundheitsraths beauftragt der Stadtrath bei Groß. Ministerium des Innern die Konzeptionierung einer Apotheke in der Südstadt. — Bei der Verwaltung des botanischen Instituts der Technischen Hochschule soll darum nachgedacht werden, daß der botanische Garten beim Dur-lader Thor dem Publikum zu gewissen Stunden zugänglich gemacht werde. — Nach Mittheilung des Bezirksamts wurden Wilhelm Schäfer Ehefrau, Milchhändlerin hier, und Landwirth Julius Schö in Speyer wegen Verkaufes gefälschter Milch zum zweiten beziehungsweise sechsten Male bestraft.

(Volkshalle.) Dank dem Entgegenkommen des Stadtrathes ist die öffentliche Lesehalle in der Waldhornstraße Nr. 21 — vom 1. d. M. ab an Werktagen von 10 Uhr früh bis 10 Uhr abends geöffnet. Es ist damit ein Wunsch erfüllt worden, der von verschiedenen Seiten mehrfach geäußert worden war. Seit 1. April ist auch eine Vermehrung der aufsteigenden Zeitstrahlen und eine Ergänzung der Nachschlagewerke eingetreten. Die Zahl der Besucher betrug im März 3268, im April 2185, im Mai 3094. Im Herbst soll wie wir hören eine weitere Lesehalle in der Südstadt eröffnet werden.

(Ein Spaziergang um die Erde.) Der froatische Journalist H. Radziej Franca aus Agram, welcher sich seit 10. Oktober v. J. auf einer Studienreise um die Welt befindet, traf vorgestern Abend aus Forzheim in Karlsruhe ein. Er bereiste bisher Italien, Sicilien, das österreichische Krainland, Krain, Kärnten, Tirol, Steiermark, Niederösterreich, Mähren, Oberösterreich, Salzburg, Bayern, Württemberg und Baden, und gedenkt nun zuerst über Baden-Baden nach Straßburg, weite über Frankreich nach England und über Australien nach Sibirien zu wandern. — H. Franca vollführt seine Wanderungen zu Fuß und ohne Mittel, und wurde bisher in allen Ländern von den Gemeindevorstehern (wofelbst er sich den Aufenthalt in seinem Buche besitzend) (sagt), sowie von den Zeitungsredaktionen in jeder Hinsicht unterstützt, wodurch ihm einzig und allein ermöglicht ist, sein Vorhaben auch auszuführen. — Der Reisende befaßt sich hauptsächlich damit, die Hauptcharaktereigenschaften, das Leben, die Sitten und Gebräuche verschiedener Völker aus eigener Anschauung kennen zu lernen, um nach vollendeter Reise, welche noch einige Jahre in Anspruch nehmen dürfte, nach den gewonnenen Entwürden und Beobachtungen ein Reisehandbuchsverfasser zu verfallen und in deutscher und kroatischer Sprache veröffentlichen zu können, zu welchem Zwecke der Reisende ein Tagebuch über alles Gesehene, Empfundene und Erlebte führt.

(Sitzung der Strafkammer I vom 3. Juni.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Polster. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Referendar Engelhard. In der Berufungssache des Cementarbeiters Karl Schmidt aus Karlsruhe, der vom hiesigen Schöffengericht wegen Diebstahls zu vier Tagen Gefängnis verurtheilt worden war, erkannte das Gericht auf ein Tag Gefängnis. — Aus dem Zuchthaus vorgeführt, wo er zur Zeit eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und sechs Monaten verbüßt, erziehen der schon vielfach wegen Betrugs und Diebstahls verurtheilte Schneider Ludwig Barth aus Forz vor der Strafkammer, um sich wegen einer in Karlsruhe verübten Betrügerei zu verantworten. Das heute gegen den Angeklagten erlassene Urtheil lautete unter Einrechnung der vorerwähnten Strafe auf vier Jahre Zuchthaus, abzüglich ein Monat Untersuchungsstrafe, zehn Jahre Ververlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — In geheimer Sitzung wurde die Anklage gegen den Zuchthäuser Waldo Matijic aus Arise (Serbien) verhandelt. Der Angeklagte, der sich hier im Sinne des § 176 des Reichsstrafgesetzbuches verurtheilt hatte, wurde mit ein Jahr und einer Woche Gefängnis bestraft.

(Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 4. Juni.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Grosch. — Der Gefährdung eines Eisenbahntransportes hatte sich der Stationswärter in Epenroth, Anton Beck aus Waldwimmertsbach, schuldig gemacht. Am Vormittag des 12. April rangirte Beck auf der Station Epenroth der Althalbahn, entgegen der bestehenden Dienstvorschrift, einen beladenen Güterwagen ohne Maschine. Die Folge davon war, daß bei dem starken Gefälle auf der Station Epenroth der Wagen abrollte und in Wulfsbach auf den zur Abfahrt nach Jittersbach bereit stehenden Zug herauf aufkam, daß ein ziemlich bedeutender Materialschaden entstand. Beck wurde für den Vorfall strafrechtlich verantwortlich gemacht und heute wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu 3 Wochen Ge-

fänglich verurteilt. — Der Schneider Philipp Röder aus Rheinbischhofheim, der sich in einem Badener Geschäfte Baaren in Werte von 300 M. erschwindelte, wurde wegen Betrugs mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. — In geheimer Sitzung hatte sich der Zimmermann Josef Hüfner aus Langenbrunn wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Das Urtheil lautete auf 7 Wochen Gefängnis, abzüglich vier Wochen Untersuchungshaft.

**Mannheim, 5. Juni.** Seine Majestät der Kaiser, der von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zum Besuche der Ausstellung eingeladen worden war, ließ mittheilen, daß er zu seinem Bedauern infolge anderweitig getrossener Dispositionen der Einladung nicht Folge leisten könne. — Auch Reichszugler Graf v. Bülow hat sein Bedauern ausgedrückt, die Ausstellung nicht besuchen zu können.

**Freiburg, 4. Juni.** Wie in der heutigen Sitzung des Stadtrathes seitens des Oberbürgermeisters mitgeteilt wurde, waren Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin durch den warmen Empfang, der ihnen von der Stadt Freiburg bereitet worden ist, in hohem Grade erfreut. Insbesondere hat der Großherzog mit Freude und Dank zugestimmt, daß die neue Brücke zwischen Garten- und Kronenstraße aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums den Namen „Friedrichsbrücke“ erhalten soll.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** Gleich dem Krankenunterstützungsverein hat die Verlagsbuchhandlung „Concordia“ in Bühl nunmehr auch dem Verein „Erholungsheim für Badens Lehrer“ in dankenswerther Weise eine Spende von 1000 M. zumommen lassen. — Gestern früh verschied in Waldshut im Alter von 83 Jahren der in weiteren Kreisen bekannte Privatier und Stadtrath F. X. Haberer.

### Landwirtschaftliche Versammlungen und Besprechungen.

**Ländliche Kreditvereine.** Den 22. d. M. zu Biedolsheim.  
**Landwirtschaftliche Konsumvereine.** Den 8. d. M. zu Sagenau, Stabringen, Hülshausen; den 15. d. M. zu Segau.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

**Berlin, 4. Juni.**

Der württembergische Bevollmächtigte Ministerialdirektor v. Schneider befaßt sich mit seiner Regierung den Kommissionsberichten. Der badische Bevollmächtigte Ministerialdirektor Scherer schließt sich dem an, ebenso Abg. Heber (nat. lib.).

Abg. Lehner (Centr.) erklärt, seine süddeutschen Freunde würden für den Eventualantrag Müller-Sagan stimmen.

Abg. Pachnide (freif. Bergg.) befürwortet seinen Antrag und bekämpft das System der Reichssteuer. Nichts gehe so gegen das Interesse der kleineren und mittleren Landwirthe, als der Vorschlag der Kommission.

Abg. Sped (Centr.) spricht sich für den Kommissionsbeschluss aus.

Abg. Wurm (Soz.) empfiehlt seinen Antrag auf Streichung des ganzen § 41. Beim Jollitarif sprächen die Agrarier immer von den Interessen der kleinen Bauern, hier aber, wo sie den kleineren Landwirthen helfen könnten, brächten sie ein Gesetz nach dem anderen gegen dieselben ein.

Es folgen Bemerkungen des Unterstaatssekretärs Fischer, der Abg. Pasche (nat. lib.), Schuler (nat. lib.), Pachnide und das Schlusswort des Berichterstatters Gamp.

Der Antrag Pachnide wird mit 201 gegen 71 Stimmen abgelehnt. Der Kommissionszustufung bleibt bestehen. Auf Antrag Sped (Centr.) treten die in diesem Zusatz festgesetzten Bestimmungen für später betriebsfähige Brennereien nicht am 1. Juli 1902, sondern erst am 1. September in Kraft. Die übrigen Anträge werden abgelehnt.

§ 42 Absatz 1 bestimmt, daß in gewerblichen Brennereien an Stelle der in den landwirtschaftlichen Brennereien zu erhebenden Reichssteuer ein Zuschlag zur Verbrauchsabgabe erhoben wird, der höher ist, als diese Steuern. Absatz 3 dieses Paragraphen bestimmt nach dem bestehenden Gesetz, daß auch die landwirtschaftlichen und Materialbrennereien an Stelle der Reichssteuer Materialsteuer auf Wunsch Zuschläge zur Verbrauchsabgabe zahlen können, die nach der Größe des Betriebes abgestuft und ebenfalls höher normirt sind, als die Reichssteuer. Die Kommission schlägt die Herabsetzung dieser Zuschläge in Absatz 3 vor, um so die allgemeine Aufhebung der Reichssteuer Materialsteuer vorzubereiten.

§ 42 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 43a Absatz 1 regelt die seit dem 1. Oktober 1901 außer Kraft getretene Brennsteuer, deren Höhe durch die Kommission namentlich für die kleineren und mittleren Brennereien erhöht wurden. Den von der Regierung vorgeschlagenen Denaturierungszwang lehnte die Kommission ab.

Abg. Pachnide befürwortet seinen Antrag. Die Verwendung des Spiritus zu gewerblichen Zwecken erfuhr keine Zunahme durch die Brennsteuer. Sein im Interesse der kleinen Brennereien gestellter Antrag trage nur den Charakter eines Eventualantrages. Prinzipiell sei er jeder Brennsteuer abgeneigt.

Nach längerer Diskussion wird der Antrag Pachnide abgelehnt und Absatz 1. in der Kommissionsfassung angenommen. Absatz 2 enthält nach der Kommissionsfassung einige Ermäßigungen der Steuer für solche Brennereien, die ausschließlich Roggen, Weizen, Hafer und Gerste verarbeiten.

Abg. Müller-Sagan (freif. Volksp.) beantragt, hinter dem Worte „Gerste“ einzufügen: „sowie Weizen und nicht mehliges Getreide“.

Die Kommissionsfassung wird unter Ablehnung des Antrages Müller-Sagan angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird nach unwesentlicher Debatte meist in der Kommissionsfassung angenommen.

Nach den Beschlüssen bleibt die Brennsteuer bis zum 13. September 1912 in Kraft. Unter Ablehnung verschiedener Anträge wurden auf Vorschlag der Kommission zwei Resolutionen angenommen, den Reichszugler zu erlauben, 1. badenländische den Gesekentwurf, betreffend die Aufhebung der Reichssteuer und deren Ersatz durch eine Zuschlags- oder Verbrauchsabgabe, vorzulegen; 2. dafür Sorge zu tragen, daß das Reichsdenaturationsgesetz, betreffend die Aufhebung der Reichssteuer u. s. w. verboten wird.

Damit ist das Gesetz in dritter Lesung erledigt.

Die Schlussabstimmung erfolgt später.

Morgen 1 Uhr: Konvention, betreffend Vogelschutz und dritte Beratung des Toleranzantrages.

**Berlin, 5. Juni.**

(Telegraphischer Bericht.)

Auf der Tagesordnung steht die Beratung der Ueber-einkunft zum Schutze der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel.

Abg. Bach-Coburg (freif.) begrüßt die Vorlage freundlich. Willrecht gebe aber der Staatssekretär Auskunft, weshalb

Italien, wo der Vogelzug in so beklagenswerthem Maße verbreitet sei, der Konvention nicht beigetreten sei.

Abg. Deinhard (nat. lib.) meint, man solle einen hohen Eingangszoll einführen, damit die in Italien gefangenen und getödteten Vögel in Deutschland keinen Absatz fänden.

Abg. v. Salisch (konf.) erklärt sich hiermit einverstanden.

Staatssekretär Graf v. Posadowky glaubt, der Anschluß Italiens an die Konvention werde kaum zu erreichen sein. Die Niederlande träte auch nicht bei, weil die Bestimmungen der Konvention mit ihren Jagdgesetzen nicht zu vereinbaren seien. Er bitte um Annahme der Konvention.

Dieselbe wird schließlich in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Beratung des Toleranzantrages des Centrums.

Abg. Schrader (freif.) erklärt, seine Partei sei mit der Annahme des Antrages einverstanden.

Abg. Kunert (Soz.) will gleichfalls für den Antrag stimmen, weil insbesondere die Vorschriften über den Austritt aus einer Religionsgemeinschaft dadurch bedeutend verbessert würden.

## Zum Friedensschluß.

(Telegramme.)

**London, 5. Juni.** Das Unterhaus nahm mit 216 gegen 49 Stimmen die dritte Lesung der Antiehdill an. Im Laufe der Debatte erklärte der Schatzkanzler Dick Beach, daß es einer der ersten Beratungsgegenstände sein müsse, wie es einzurichten sei, über die aus den Linien von Transvaal fließenden Staatseinkünfte so zu verfügen, daß damit der Zins eines Theiles der Kriegsschuld bedeckt werde.

Schatzkanzler Dick Beach führt weiter aus, die Lage habe sich ja seit dem Tage, an dem das Budget vorgelegt wurde, in glücklicher Weise geändert, er halte jedoch an der ursprünglichen Schätzung der Ausgaben im Kriege bestimmt und für die Aufrechterhaltung der vollen Stärke der Feldarmee für acht Monate vorgesehen. Zwei Monate seien bereits verstrichen. Jetzt müsse für die Gratifikationen an die Truppen, die Transportkosten und Erhaltung der zahlreichen Bevölkerung in den Konzentrationslagern gesorgt werden, bis eine andere Unterkunft für sie beschafft ist. Auch müssten die Ausgaben für die Unterhaltung der Garnisonen in Südafrika bestritten werden. Mit der Zuschlagsteuer werde sich ein Ueberschuß von 10<sup>1/2</sup> Millionen Pfund ergeben. Der Ueberschuß sei durchaus notwendig, er werde zur Wiederherstellung des Schuldenentilgungsfonds und zur Herabsetzung der schwebenden Schuld verwendet werden. Zum Wiederaufbau und zur Neuanschaffung der Farmen in Südafrika dürften temporäre Vorstöße erforderlich sein.

**London, 4. Juni.** Lord Ritchener ist die Würde eines Viscounts verliehen worden. Der bisherige Vorkaufssekretär der britischen Postverwaltung in Paris, Michael Herbert, ist zum Vorkaufster in Washington und der Sekretär des Auswärtigen Amtes, Sir Martin Goffelin, zum Gesandten in Lissabon ernannt.

**London, 4. Juni.** Das Reutersche Bureau erfährt, die Buren delegirten in Europa würden von der britischen Regierung nicht anerkannt. Wenn sie nach Südafrika zurückkehren wollten, so müßten sie in aller Form um Erlaubniß nachsuchen, dann werde die Sache erwogen.

**London, 5. Juni.** Die „Times“ meldet aus Prätoria vom 2. d. M.: Die Buren in Vereeniging haben eine Anerkennung ihrer Niederlage in der Resolution ausgesprochen, welche der Vollmacht der Delegirten, das Uebergabedokument zu unterzeichnen, vorausgeschickt ist. In dieser Resolution wird erklärt, daß sie eingewilligt hätten, ihre Unabhängigkeit aufzugeben, weil die englische Regierung darauf bestanden habe, nicht weiter zu verhandeln, sondern die Bedingungen zu diktiert; ferner in Anbetracht der Verluste, welche sowohl die Buren wie auch die Engländer erlitten hätten, und der Unmöglichkeit, die Freiheit der in Kriegsgefangenschaft Gerathenen je wieder zu erlangen, sowie endlich zu dem Zweck, den Weiterbestand ihrer Rasse zu sichern.

**Brüssel, 5. Juni.** Nach einer Depesche des „Petit Bleu“ aus Utrecht ist Präsident Krüger unpäßlich und bettlägerig.

**Prätoria, 4. Juni.** Schalk Burger und Louis Botha erließen einen offenen Brief an die Buren, in dem sie den hohen Muth, den die Buren zeigten, und die tapferen Thaten im Felde würdigten und die Buren aufforderten, jetzt allgemein mitzuarbeiten an der sozialen und geistigen Entwicklung des Landes und der neuen Regierung loyalen Gehorsam zu bezeigen.

**Prätoria, 5. Juni.** Nach den aus dem Kaplande eingehenden Berichten gestaltet sich die Lage dort sehr befriedigend. Houché hat sich ergeben. Täglich finden sich auch viele andere Kämpfer zur Uebergabe ein.

## Statistisches.

(Telegramme.)

**London, 5. Juni.** Die „Times“ meldet aus Hongkong vom 3. d. M.: Ein in Kwangsi lebender Missionar jagte, daß eine Rebellion daselbst überhaupt nicht ausgebrochen sei, wenn auch Räuberbanden die Bevölkerung in Schrecken setzten. Die Gerüchte von Angriffen auf die Städte seien unbegründet.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Marienburg, 5. Juni.** Um 8 Uhr 30 Min. traf der Sonderzug ein, dem Ihre Majestät der Kaiserin und die Kaiserin mit Gefolge unter den Klängen des Präsentirmarsches entgegienen. Nach der Begrüßung schritt der Kaiser die Front der Ehrenkompanie ab. Die Majestäten fuhrten sodann in offenem Bierpänner unter dem Jubel der Bevölkerung nach dem Schloß. Es trafen ferner ein Prinz Albrecht von Preußen, Herzog

Johann Albrecht von Mecklenburg und Herzog Nikolaus von Württemberg.

**Leipzig, 4. Juni.** An dem Leichenbegängniß eines bei den gestrigen Unruhen Getödteten beteiligten sich mehrere tausend Personen, meist Arbeiter. Mehrere Reden wurden gehalten. Die Führer der Arbeiter theilten mit, die heutigen Verhandlungen mit den Bauntern hätten ein günstiges Resultat gehabt, und die Arbeiter aufforderte, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Arbeiter lehrten sodann ruhig in die Stadt zurück.

**Paris, 5. Juni.** Wie vorausgesehen war, haben die Präsidenten des Senates und der Kammer dem Präsidenten der Republik die Mittheilung gemacht, daß die Mehrheit der republikanischen Parteien des Senates und der Kammer ein Ministerium Brisson günstig aufnehmen werden. Brisson wird heute in's Elisee berufen werden. — Eine „Gavasnote“ besagt, daß Deschanel künftig für die Kammerpräsidentenschaft nicht mehr kandidiren werde. Bourgeois werde unter diesen Umständen voraussichtlich gewählt werden. Morgen findet in der Kammer die Wahl des endgiltigen Präsidiums statt.

**Paris, 5. Juni.** In einem aus Genua an die royalistische Comités gerichteten Schreiben fordert der Herzog von Orleans die Comités unter Dankworten für ihre Thätigkeit bei den Wahlen auf, die royalistische Propaganda unentwegt fortzusetzen, und erklärt, er sei unerschütterlich entschlossen, den Königsstern Frankreichs mit Gottes Hilfe und Mitwirkung aller guten Franzosen wieder aufzurichten.

**Paris, 5. Juni.** Der „Matin“ meldet, daß endgiltig festgestellt worden ist, daß der gesetzmäßige Reservefonds der Versicherungs-Gesellschaft „Allgemeine Familienkasse“ ein Defizit von 24 Millionen aufweise. Das Syndikat der großen Versicherungs-Gesellschaften unternahm Schritte, um den Reservefonds zu vervollständigen, doch sollen diese Schritte erfolglos geblieben sein. Der Direktor der Allgemeinen Familienkasse, Odier, und sein Sohn sind seit gestern flüchtig.

**Chicago, 4. Juni.** Die Heranziehung von Regern zum Ersatz der ausständigen Führer der Reapading-Gesellschaft führte heute zu ersten Zusammenstößen zwischen einem lärmenden Volkshaufen und der Polizei. Beiderseits gab es viele Verwundete. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Simla, 5. Juni.** Das Mitglied des gesetzgebenden Rathes, Turner, wird am Freitag einen Antrag zum Zuder-Gesetz einbringen, wodurch die Regierung ermächtigt wird, den vorgeschlagenen Zoll für eingeführten Zuder zu verdoppeln.

## Verschiedenes.

† **Paris, 5. Juni.** (Telegr.) In der Umgebung von Rheims und Troes richteten Hagelschläge und Gewitter in den Obst- und Weinbergen großen Schaden an.

† **New-York, 4. Juni.** Der Korrespondent des „New-York Herald“ in Balparaiso meldet: Nach einer Depesche aus La Pater erfolgte im Choisegebiet eine vulkanische Eruption. Zwei Dörfer sind zerstört und 75 Personen getödtet. Die Eruption dauert noch fort.

## Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.

**Freitag, 6. Juni.** Abth. C. 61. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Der Geizige“, Lustspiel in 5 Akten von Moliere, nach Dingelstedt's Bearbeitung und Uebersetzung. — „Die kleinen Sabotagen“, komische Oper in 1 Aufzug, Text nach dem Französischen, Musik v. Dalayrac. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

**Sonntag, 7. Juni.** Abth. B. 61. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Fortunat“, dramatisches Märchen in 5 Akten von Bauernfeld, Musik von Selmar Meyrowitz. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Wetter am Mittwoch den 4. Juni 1902.

Hamburg, Eimennünde, Neufahrwasser, Breslau wolkenlos, Münster und München Gewitter, Reg. meist bewölkt, Chemnitz, Wetterleuchten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 5. Juni 1902, Vormittags 7 Uhr.

Nizza Rebel 19°, Triest wolktg 23°, Rom bedekt 19°.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg

vom 5. Juni 1902.

Depressionen lagern heute über Skandinavien und weßlich Schottland, während der Schwefeln von einem barometrischen Maximum bedekt wird. In Deutschland ist das Wetter im Westen und Süden trüb und kühl, im Osten heiter und warm. Bielefeld fanden gestern Gewitter statt. Veränderliches Wetter ist wahrscheinlich.

## Witterungsbedingungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit	Wind	Witterung
	mm	in O.	in mm	in Proc.	in Grad.	
4. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	751.8	18.0	14.1	92	SW	bedekt 1)
5. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	752.9	14.8	11.7	93	SW	„ 2)
5. Mittags. 2 <sup>u</sup> 11.	753.3	20.5	8.4	47	SWNW	„

1) Regen.

Höchste Temperatur am 4. Juni: 27.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.5.

Niederschlagsmenge des 4. Juni: 43.2 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 5. Juni: 4.99 m, gestiegen 24 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

**Höhenkurstour nach Schönbühl.** Ungefähr eine Stunde von der Station Triberg der badischen Schwarzwaldbahn entfernt, liegt 1000 Meter über dem Meere der reizende Luftkurort Schönbühl. Die bedeutende Höhenlage dieses Ortes, von den herrlichsten Waldungen umgeben, wodurch selbst im Hochsommer eine belästigende Temperatur so gut wie ausgeschlossen ist, bedingt durchweg eine reine Wald- und Gebirgsluft. — Für Unterkunft von Kurgästen ist in weitgehendster Weise bestens gesorgt. Das neuerbaute Kurhotel, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit eingerichtet, nebst dem Gasthof zum „Adler“ und mehreren Logishäusern, welche im Besitze von Ewald Riesele sich befinden, können nöthigenfalls 300 Kurgäste aufnehmen. Der Pensionspreis mit Zimmer im Kurhotel stellt sich auf 4-6 M., während im Gasthof zum „Adler“ und in den übrigen Pensionshäusern 4-4<sup>1/2</sup> M. pro Tag berechnet werden.

# Allgemeine Renten-Anstalt Stuttgart.

## Bilanz per 31. Dezember 1901.

A. Aktiva.		B. Passiva.	
M.	h.	M.	h.
Grundbesitz	482 289 68	Allgemeiner Reservefonds und Spezial-Reserven	5 778 405 64
Hypotheken	69 109 500 51	Schaden-Reserve (zur Auszahlung bereit liegende, noch nicht erhobene Beträge)	830 824 49
Darlehen (in laufender Rechnung und Lombard)	2 391 285 80	Prämien-Reserve der Lebensversicherung	1 184 649 66
Darlehen auf Pollen	1 378 256 83	Prämien-Reserve	50 510 408 49
Wertpapiere	1 810 813 15	Dividende der Lebensversicherung und der Renten- und Kapitalversicherung (bezüglich Verteilung ausgeschrieben)	719 645 25
Reichsbankmäßige Wechsel	2 581 693 69	Depositen in laufender Rechnung mit Kündigungssfrist	3 530 034 47
Guthaben bei Banquiers	546 412 95	Pfandbriefe inkl. Zinsraten	7 802 890 13
Prämien-Reserve der Rückversicherungen	67 824 12	Dividendenfonds der Pfandbriefinhaber	9 061 162 40
Rückständige Zinsen auf Hypotheken	30 703 58	Vorausbezahlte Prämien	4 756 —
Unerfallene Zinsraten pr. 31. Dezbr. 1901	969 510 58	Pensionsfonds der Anstaltsbeamten	23 969 86
Ausstände bei Agenten (größtenteils von Vorkäufen zur Rentenzahlung herrührend)	245 144 91	Ueberfluß	304 874 48
Gestundete Prämienraten	642 656 61	(Somit nach Deduktion des Betrags von 1 983 86 M für Minderberücksichtigung der Mitglieder der Rottenburger Wittwenkasse aus dem Reservefonds dieser abgeschlossenen Pensionskasse	727 171 —
Rassenbestand	256 716 15	Rein gewinn 725 187 14 M	
Inventar (Mobilien)	14 000 —		
Minderberücksichtigung der Mitglieder der Rottenburger Wittwenkasse	1 983 86		
<b>S. 962</b>	<b>80 478 291 87</b>		<b>80 478 291 87</b>

Stuttgart, im Mai 1902.

### Der Verwaltungsrath.

### Gift! Nächster Tage Ziehung Letzte Geldlotterie

für die bad. Invaliden III. Ziehung sicher 13. u. 14. Juni 1902.  
**2288 Geldgew. v. M. 42000**  
**Haupttreffer 20000 Mk. bar**  
 Loose à 1 Mk. Porto und Liste II „ à 10 „ 25 Pf. extra.  
 empfiehlt J. Stürmer, Generalagent  
 Strassburg i. E. und alle Verkaufsstellen.  
 Hier bei: Carl Götz, A. v. Berlestein & Co., E. Michel, A. Sauer, Chr. Wieder, C. Wegmann, F. Becker, Postfach 14. 87820.14

**Autol**  
 unübertroffenes  
**Oil**  
 für Motorwagen.  
**H. Möbius & Sohn,**  
 Hannover-London-Basel.

### Schreibgehilfenstelle.

Bei der diesseitigen Gemeindeverwaltung ist die Stelle eines Schreibgehilfen neu zu besetzen.  
 Die Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschließung eines Lebenslaufes sowie von Zeugnissen über ihre bisherige Beschäftigung dem Gemeinderath bis zum 25. d. Mts. einreichen.  
 Anfangsgehalt 600 Mark.  
 Stadt Kehl, den 3. Juni.  
 Der Gemeinderath.  
 Heutter. 21.1

### Bekanntmachung.

Bei der diesseitigen Schutzmannschaft ist die Stelle des **Wachmeisters** neu zu besetzen. Anfangsgehalt 1500 M., der bis zum Höchstgehalt von 2400 M. ansteigt, mit Anspruch auf Pension und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der städtischen Gehaltsordnung. Im staatlichen oder Gemeindedienst zugetragene Dienstzeit kann ganz oder zum Theil angerechnet werden.  
 Nur tüchtige, auch in schriftlichen Arbeiten gewandte Bewerber mit guten Zeugnissen, die während ihrer Militärdienstzeit eine Charge bekleidet haben müssen, wollen sich binnen 14 Tagen anher melden.  
 Bruchsal, den 2. Juni 1902.  
 Der Stadtrath. 21

### Dampfwalzenkauf-Verkauf.

in einer Fremdenverkehrsstadt, mit allerneuester Maschineneinrichtung, ohne Konkurrenz, mit sehr günstigen Bedingungen. Preis 60 000 Mark. Anzahlung 10 000 M. Briefe und Anfragen beiderseitig u. T. 26 d. Exp. d. Bl.

### Erste Cigarrenfabrik sucht tücht. gew. soliden Verkäufer als Agent gegen Provision und Fixum.

Offerten J. 8 Bremen 4. 21

### Die Schreibgehilfenstelle

des unterzeichneten Notariats ist mit einer Jahresvergütung von 60 Mark zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich sofort unter Vorlage von Zeugnissen darüber melden. Inzipienten erhalten den Vorzug.  
 Kehl, den 2. Juni 1902. 22.2  
 Groß. Notariat III.  
 Dr. Wader.

### Bürgerliche Rechtskreise.

**L. 46.1. Nr. 14114. Mannheim.**  
 In Sachen des Bürgermeisters Albert Eder in Brühl (Baden) — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Wittmer in Mannheim — gegen den Hausbesitzer Johann Röhl in Mannheim, Trappentreustraße Nr. 44, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, wegen Verweigerung, wurde im Termin vom 31. d. M. die Verhandlung vertagt auf Samstag, den 12. Juli 1902, Vormittags 9 Uhr.  
 Der Kläger ladet den Beklagten zu diesem Termin vor die II. Kammer für Handelsachen des Gr. Landgerichts Mannheim mit der nachmaligen Aufforderung, einen bei dem gebachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Mannheim, den 31. Mai 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.  
 Brandner.

**L. 31. Schopfheim.** Ueber das Vermögen des Buchhändlers Ernst Ferdinand Stein in Schopfheim wurde heute am 3. Juni 1902, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Schuldner Antrag auf Konkursöffnung stellte und Zahlungsunfähigkeit behauptete.  
 Der Kaufmann Emil Bischoffberger in Schopfheim ist zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 22. Juni 1902 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag, den 2. Juli 1902, Nachmittags 3 Uhr.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. Juni 1902 Anzeige zu machen.  
 Schopfheim, den 4. Juni 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 Roßler.

**L. 17. Nr. 22901. Mannheim.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts Adam Götz hier wird Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf Donnerstag, den 26. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr, vor Groß. Amtsgericht Abth. I, 3. Stoc, Zimmer 15.  
 Mannheim, den 2. Juni 1902.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts I.  
 Birkenmeyer.

**L. 30. Nr. 27652. Freiburg.**  
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Alfred Finneisen, Alfred Neumann's Nachfolger betreffend.  
 Das Konkursverfahren wird, nach dem der in dem Vergleichstermine vom 16. Mai 1902 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 17. Mai 1902 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.  
 Freiburg i. Br., den 2. Juni 1902.  
 Groß. Amtsgericht.  
 gez. Lederle.  
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber.  
 Frey.

**L. 27. Nr. 16404. Bruchsal.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters Friedrich Bayer in Bruchsal ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten, sowie der etwa noch bis längstens 10. Juli d. J. zur Anmeldung gelangenden Forderungen Termin auf Montag, den 14. Juli 1902, Vormittags 10 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hierseits (Zimmer Nr. 2) anberaumt.  
 Die Kosten dieses Termins fallen den nachträglich angemeldeten Gläubigern zur Last.  
 Bruchsal, den 4. Juni 1902.  
 Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.  
 Steinmann.

**L. 33. Nr. 7072. Engen.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Mathias Ghele in Donstetten ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Mittwoch, den 25. Juni 1902, Vormittags 8 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hierseits bestimmt.  
 Engen, den 28. Mai 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 Färber.

**L. 25. Karlsruhe.**  
 Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Edmund Stemler hier soll mit Genehmigung Groß. Amtsgerichts hier die Schlußverteilung erfolgen.  
 Hierzu sind verfügbar 1585 M. 99 Pf. und zu berücksichtigenden nicht bevorrechtigten Forderungen 8251 M. 42 Pf.  
 Karlsruhe, den 4. Juni 1902.  
 Der Konkursverwalter:  
 Carl Burger.

**L. 29. Nr. 27354. Freiburg.**  
 Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Spira & Ruder in Freiburg i. Br. betreffend.  
 Das Konkursverfahren wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
 Freiburg i. Br., 31. Mai 1902.  
 Groß. Amtsgericht.  
 gez. Lederle.  
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber.  
 Frey.

**L. 32. Nr. 14826. Baden.** Ueber das Vermögen der Chemischen Fabrik Dörs, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation, ist heute am 31. Mai 1902, Nachmittags 7 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Kaufmann Wilhelm Schindler in Baden ist zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 21. Juni 1902 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag, den 28. Juni 1902, Vormittags 10 Uhr.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Juni 1902 Anzeige zu machen.  
 Baden, den 31. Mai 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 Matt.

**L. 27. Nr. 16404. Bruchsal.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters Friedrich Bayer in Bruchsal ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten, sowie der etwa noch bis längstens 10. Juli d. J. zur Anmeldung gelangenden Forderungen Termin auf Montag, den 14. Juli 1902, Vormittags 10 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hierseits (Zimmer Nr. 2) anberaumt.  
 Die Kosten dieses Termins fallen den nachträglich angemeldeten Gläubigern zur Last.  
 Bruchsal, den 4. Juni 1902.  
 Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.  
 Steinmann.

**L. 33. Nr. 7072. Engen.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Mathias Ghele in Donstetten ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Mittwoch, den 25. Juni 1902, Vormittags 8 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hierseits bestimmt.  
 Engen, den 28. Mai 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 Färber.

**L. 25. Karlsruhe.**  
 Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Edmund Stemler hier soll mit Genehmigung Groß. Amtsgerichts hier die Schlußverteilung erfolgen.  
 Hierzu sind verfügbar 1585 M. 99 Pf. und zu berücksichtigenden nicht bevorrechtigten Forderungen 8251 M. 42 Pf.  
 Karlsruhe, den 4. Juni 1902.  
 Der Konkursverwalter:  
 Carl Burger.

**L. 29. Nr. 27354. Freiburg.**  
 Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Spira & Ruder in Freiburg i. Br. betreffend.  
 Das Konkursverfahren wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
 Freiburg i. Br., 31. Mai 1902.  
 Groß. Amtsgericht.  
 gez. Lederle.  
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber.  
 Frey.

**L. 33. Nr. 7072. Engen.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Mathias Ghele in Donstetten ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Mittwoch, den 25. Juni 1902, Vormittags 8 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hierseits bestimmt.  
 Engen, den 28. Mai 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 Färber.

**L. 25. Karlsruhe.**  
 Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Edmund Stemler hier soll mit Genehmigung Groß. Amtsgerichts hier die Schlußverteilung erfolgen.  
 Hierzu sind verfügbar 1585 M. 99 Pf. und zu berücksichtigenden nicht bevorrechtigten Forderungen 8251 M. 42 Pf.  
 Karlsruhe, den 4. Juni 1902.  
 Der Konkursverwalter:  
 Carl Burger.

**L. 28. Nr. 7867. Wolfach.**  
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Albert Rombach in Haslach betreffend.  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Albert Rombach in Haslach ist infolge eines vom Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zum Zwangsvergleich, in Verbindung mit dem allgemeinen Prüfungstermin, Vergleichstermin auf Mittwoch, den 11. Juni 1902, Nachmittags 1/4 4 Uhr, bestimmt.  
 Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.  
 Wolfach, den 4. Juni 1902.  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
 Zur Beglaubigung:  
 Reich.  
 Groß. Amtsgerichtssekretär.  
 L. 50. Nr. 10280. Donaueschingen.  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Georg Woehle von Unterbränd ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, Erhebung etwaiger Einprüche gegen das Schlußverzeichnis, Beschlußfassung über nicht verwertbare Vermögensstücke durch die Gläubiger bestimmt auf Montag den 30. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr.  
 Donaueschingen, den 3. Juni 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 A. Bernauer.

**L. 50. Nr. 10280. Donaueschingen.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Georg Woehle von Unterbränd ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, Erhebung etwaiger Einprüche gegen das Schlußverzeichnis, Beschlußfassung über nicht verwertbare Vermögensstücke durch die Gläubiger bestimmt auf Montag den 30. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr.  
 Donaueschingen, den 3. Juni 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 A. Bernauer.

**L. 50. Nr. 10280. Donaueschingen.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Georg Woehle von Unterbränd ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, Erhebung etwaiger Einprüche gegen das Schlußverzeichnis, Beschlußfassung über nicht verwertbare Vermögensstücke durch die Gläubiger bestimmt auf Montag den 30. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr.  
 Donaueschingen, den 3. Juni 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 A. Bernauer.

**L. 50. Nr. 10280. Donaueschingen.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Georg Woehle von Unterbränd ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, Erhebung etwaiger Einprüche gegen das Schlußverzeichnis, Beschlußfassung über nicht verwertbare Vermögensstücke durch die Gläubiger bestimmt auf Montag den 30. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr.  
 Donaueschingen, den 3. Juni 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 A. Bernauer.

**L. 50. Nr. 10280. Donaueschingen.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Georg Woehle von Unterbränd ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, Erhebung etwaiger Einprüche gegen das Schlußverzeichnis, Beschlußfassung über nicht verwertbare Vermögensstücke durch die Gläubiger bestimmt auf Montag den 30. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr.  
 Donaueschingen, den 3. Juni 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 A. Bernauer.

**L. 50. Nr. 10280. Donaueschingen.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Georg Woehle von Unterbränd ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, Erhebung etwaiger Einprüche gegen das Schlußverzeichnis, Beschlußfassung über nicht verwertbare Vermögensstücke durch die Gläubiger bestimmt auf Montag den 30. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr.  
 Donaueschingen, den 3. Juni 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 A. Bernauer.

**L. 50. Nr. 10280. Donaueschingen.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Georg Woehle von Unterbränd ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, Erhebung etwaiger Einprüche gegen das Schlußverzeichnis, Beschlußfassung über nicht verwertbare Vermögensstücke durch die Gläubiger bestimmt auf Montag den 30. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr.  
 Donaueschingen, den 3. Juni 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 A. Bernauer.

**L. 50. Nr. 10280. Donaueschingen.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Georg Woehle von Unterbränd ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, Erhebung etwaiger Einprüche gegen das Schlußverzeichnis, Beschlußfassung über nicht verwertbare Vermögensstücke durch die Gläubiger bestimmt auf Montag den 30. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr.  
 Donaueschingen, den 3. Juni 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 A. Bernauer.

**L. 50. Nr. 10280. Donaueschingen.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Georg Woehle von Unterbränd ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, Erhebung etwaiger Einprüche gegen das Schlußverzeichnis, Beschlußfassung über nicht verwertbare Vermögensstücke durch die Gläubiger bestimmt auf Montag den 30. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr.  
 Donaueschingen, den 3. Juni 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 A. Bernauer.

**L. 50. Nr. 10280. Donaueschingen.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Georg Woehle von Unterbränd ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, Erhebung etwaiger Einprüche gegen das Schlußverzeichnis, Beschlußfassung über nicht verwertbare Vermögensstücke durch die Gläubiger bestimmt auf Montag den 30. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr.  
 Donaueschingen, den 3. Juni 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 A. Bernauer.

**L. 50. Nr. 10280. Donaueschingen.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Georg Woehle von Unterbränd ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, Erhebung etwaiger Einprüche gegen das Schlußverzeichnis, Beschlußfassung über nicht verwertbare Vermögensstücke durch die Gläubiger bestimmt auf Montag den 30. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr.  
 Donaueschingen, den 3. Juni 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 A. Bernauer.

**L. 50. Nr. 10280. Donaueschingen.**  
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Georg Woehle von Unterbränd ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, Erhebung etwaiger Einprüche gegen das Schlußverzeichnis, Beschlußfassung über nicht verwertbare Vermögensstücke durch die Gläubiger bestimmt auf Montag den 30. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr.  
 Donaueschingen, den 3. Juni 1902.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
 A. Bernauer.

### Lieferung von Walzeisen.

Für die Neubauten des Groß. Generalanbaubüros, der Oberrechnungskammer und des Verwaltungsgerichtshofs in Karlsruhe wird im Auftrage des Groß. Ministeriums der Finanzen und auf Grund der für die Staatsbauten des Großherzogthums Baden maßgebenden Bedingungen und technischen Vorschriften die **Lieferung von Walzeisen-trägern (Noos 2)** öffentlich ausgeschrieben.  
 Die Bedingungen sind vom 2. Juni ab auf dem Platzbauamt an der Stabelfstraße in den üblichen Geschäftsstunden einzusehen; daselbst werden auch die Arbeitsauszüge abgegeben und jede weitere Auskunft erteilt. Die verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis spätestens **Samstag den 14. Juni Nachmittags 4 Uhr** auf dem Platzbauamt an der Stabelfstraße einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.  
 Karlsruhe, den 31. Mai 1902.  
 Bauleitung für die Neubauten des Gr. Generalanbaubüros, der Oberrechnungskammer und des Verwaltungsgerichtshofs in Karlsruhe.  
 S. 935.2

**S. 993.2. Nr. 5273. Offenburg.**  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Bauarbeitenvergebung.**  
 Zur Herrichtung von Geschäftsräumen im Bahnhofgebäude in Kehl sollen nachbenannte Arbeiten im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden:  
 im Anschlag von  
 1. Maurerarbeit 478 M.  
 2. Zimmerarbeiten 1356 „  
 3. Parkettarbeiten 1836 „  
 4. Schreinerarbeit 1836 „  
 5. Schlosserarbeit 397 „  
 6. Zäunerarbeiten 596 „  
 Plan und Bedingungen können an Werttagen auf diesseitigem Geschäftsamt eingesehen werden, wofür auch die Angebotsformulare zu erlangen sind.  
 Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Montag den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr**, bei dem Unterzeichneten einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
 Offenburg, den 2. Juni 1902.  
 Groß. Bauamtsinspektor I.

**L. 22. Nr. 1591. Freiburg.**  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Bergebung eiserner Brückenkonstruktionen.**  
 Der Termin zur Einreichung der Angebote für die Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktionen (Noos VIII) des **neuen Güterbahnhofs Freiburg i. B.** wird bis **Samstag den 14. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr**, verlängert.  
 Freiburg, den 3. Juni 1902.  
 Groß. Eisenbahninspektion.  
 v. Stetten.

**L. 48.1. Nr. 7651. Freiburg.**  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Arbeitsvergebung.**  
 Die zur Erneuerung des Dachstuhls auf dem südlichen Maschinenhaus im hiesigen Bahnhof erforderlichen Bauarbeiten:  
 wie Erd-, Maurer-, Steinbauer- und Verputzarbeiten, sowie Zimmer-, Schiefer-, decker-, Blech- u. Anstreicharbeiten, die theilweise nach den Arbeitsanordnungen getrennt zur Vergabung gelangen, sind auf dem Wege der öffentlichen Vergabung zu vergeben.  
 Pläne und Bedingungen liegen im diesseitigen Hochbauamt zur Einsicht auf, wofür auch die Angebotsformulare abgegeben werden.  
 Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis  
**Dienstag den 17. Juni, Nachmittags 5 Uhr**, an den Unterzeichneten einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
 Freiburg, den 3. Juni 1902.  
 Der Groß. Bauamtsinspektor.  
 L. 51 Karlsruhe.

**L. 51 Karlsruhe.**  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit Gültigkeit vom 1. Juni l. J. ist zum baherischen Signal- und Lokalbahn-Schnittstelle der Nachtrag V ausgeben worden. Derselbe ist durch unsere Güterstellen unentgeltlich zu beziehen.  
 Karlsruhe, den 4. Juni 1902.  
 Groß. Generaldirektion